



## Impuls Nr. 105

### Psalm 95 – Lobpreis für den Schöpfer

von Katharina Weiß

*1 Kommt, lasst uns jubeln dem HERRN, jauchzen dem Fels unsres Heils! 2 Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, ihm jauchzen mit Liedern! 3 Denn ein großer Gott ist der HERR, ein großer König über allen Göttern. 4 In seiner Hand sind die Tiefen der Erde, sein sind die Gipfel der Berge. 5 Sein ist das Meer, das er gemacht hat, das trockene Land, das seine Hände gebildet. 6 Kommt, wir wollen uns niederwerfen, uns vor ihm verneigen, lasst uns niederknien vor dem HERRN, unserem Schöpfer! 7 Denn er ist unser Gott, / wir sind das Volk seiner Weide, die Herde, von seiner Hand geführt. Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! / 8 Verhärtet euer Herz nicht wie in Meriba, wie in der Wüste am Tag von Massa! 9 Dort haben eure Väter mich versucht, / sie stellten mich auf die Probe und hatten doch mein Tun gesehen. 10 Vierzig Jahre war mir dieses Geschlecht zuwider / und ich sagte: Sie sind ein Volk, dessen Herz in die Irre geht, sie kennen meine Wege nicht. 11 Darum habe ich in meinem Zorn geschworen: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe.*

Wie beginnen Sie Ihren Tag? Gut, zunächst klingelt der Wecker und meistens haben wir den dringenden Wunsch, einfach noch ein wenig liegen zu bleiben. Aber ansonsten? Gehört der morgendliche Kaffee z. B. zu den ersten Dingen am Morgen? Oder das Lesen in der Zeitung?

Doch womit beginne ich eigentlich als Christ den Morgen? Wenn wir einen Blick auf das Stundengebet werfen, dann zeigt sich hier eine klare Richtung. Denn die erste Gebetszeit am Morgen (meist ist es die Laudes) beginnt mit dem Gebet: „Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkünde“. Daran schließt sich dann meist der soeben gehörte Psalm 95 an. (Dieser Teil des Stundengebets, das sog. Invitatorium, ist nicht so bekannt, da es auch entfallen kann, sofern als erste Gebetszeit am Tag die Laudes gebetet wird).

Womit also fange ich den Tag an? Das Stundengebet zeigt uns deutlich: Mit dem Lob Gottes. Denn Ps 95 ist davon ganz erfüllt. Dort heißt es in V. 1 und 2: *Kommt, lasst uns jubeln dem HERRN, jauchzen dem Fels unsres Heils! Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, ihm jauchzen mit Liedern!* Ps 95 kann nun die Frage an mich stellen, ob auch an meinem Morgen Gott einen Platz hat und zwar nicht nur in der Bitte, sondern auch im Lobpreis für all das, was er mir geschenkt hat.

Dieser Lobpreis wird dann noch weiter ausgeführt und auf Gott, den Schöpfer bezogen. Vor ihm ist die angemessene „Herzenshaltung“ Lobpreis und Dank. Die angemessene äußere Haltung ist, uns vor Gott zu verneigen und vor ihm niederzuknien. Ich glaube, dass in dem Begriff „niederknien“ ganz verschiedene Facetten enthalten sind. Zum einen: Zwar machen wir meist eine Kniebeuge, wenn wir eine Kirche betreten, aber: Bin ich mir bewusst, dass Gott hier gegenwärtig ist? Auch im Alltag stellt sich nicht nur die Frage, was bei mir an erster Stelle steht (also wovor ich „mein Knie beuge“), sondern auch, ob ich Gott tatsächlich als den Schöpfer anerkenne und damit auch anerkenne, dass er alles gut bzw. sehr gut geschaffen hat. Gerade bei der eigenen Person mit allen Stärken, aber auch mit allen Schattenseiten oder bei unseren Mitmenschen fällt dieser Lobpreis auf den Schöpfer nicht immer leicht. Auch wenn es nicht immer einfach ist: Lobpreis und „vor Gott niederzuknien“ muss nicht unbedingt etwas mit Gefühl



zu tun haben, also dass ich gerade voller Freude über etwas sein muss. Es genügt auch, wenn wir uns einfach immer wieder bewusst machen, was Gott mir persönlich Gutes geschenkt hat. Und je mehr ich ihm dafür danke, desto eher werde ich auch ein Gefühl der Freude verspüren.

Doch es geht nicht nur um Lobpreis. Ps 95 formuliert in V. 7 und 8: *Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! / Verhärtet euer Herz nicht wie in Meríba, wie in der Wüste am Tag von Massa!* Bezug genommen wird hier auf die Bibelstelle Ex 17. Dort lehnt sich das Volk Israel, das in der Wüste unterwegs ist und unter Durst leidet, gegen Mose und Gott auf. Es fehlt das Vertrauen, dass Gott die Israeliten nicht im Stich lässt, auch wenn die aktuelle Lage sehr schwierig aussieht. Und Gott rettet sein Volk: Er lässt daraufhin Wasser aus einem Felsen entspringen, sodass das Volk trinken kann. Aber das Volk muss auch die Konsequenzen für seine Auflehnung tragen: Wenn es in V. 11 heißt, „sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe“, dann steckt dahinter der Aspekt, dass erst die Nachkommen des Volkes Israel das versprochene gelobte Land erreichen konnten.

*Verhärtet euer Herz nicht:* Dass jemand sein Herz verhärtet, wie wir in V. 8 gehört haben, ist in der Bibel kein Einzelfall. So heißt es z. B. im Buch der Sprichwörter: *Selig der Mensch, der stets Ehrfurcht hat; wer aber sein Herz verhärtet, fällt ins Unglück.* (Spr 28,14) Wenn unser Herz hart wird, dann hören wir nicht mehr die Stimme Gottes, dann werden wir irgendwann auch taub für die Stimmen unserer Umgebung und hart für die Not unserer Mitmenschen. Öffnen wir also unser Herz immer wieder für die Stimme Gottes und bitten wir Gott, dass er uns dabei hilft, wie Gott in Ez 36 spricht: *Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch.* (Ez 36,26)

Vielleicht kann diese Bitte um ein neues und offenes Herz, neben dem Lobpreis, auch ein fester Bestandteil unseres Morgengebets werden.

### **Wort für die Woche**

Als Wort für die Woche möchte ich Ihnen/dir einen Teil aus V. 8 mitgeben: *Verhärtet euer Herz nicht.* Vielleicht kann dieser Teilvers im Alltag immer wieder ein Prüfstein sein. Ist mein Herz gerade hart oder offen und weit für Gott und auch die anderen Menschen?

### **Fragen für einen Austausch**

- Wie beginne ich meinen Tag?
- Ein verhärtetes Herz – kenne ich das von mir auch? Und wenn ja, in welchen Situationen?
- Was hilft mir, mein Herz zu öffnen – für Gott und meine Mitmenschen?

